

*Der Bau der
Sehnsuchtsbrücke ist vollendet-*

*durch ein
Kind*



*Sie trägt uns zum Leben
auch in Ängsten und Not*

**Du siehst die längste (oder kürzeste?) aller Brücken.
Sie verbindet Himmel und Erde.**

**Menschliches Bemühen kann nur Brücken bauen
zwischen Mensch und Mensch.**

Allein Gott konnte den Abgrund überbrücken zwischen Zeit und Ewigkeit.

Der verbindende „Schlussstein“ ist das Kind in der Krippe.

Später sagte Jesus: „Ich bin der Weg.“

ICH GEHE ZUR MITTE

VOLLENDETER BRÜCKENBAU

Unser adventliches Plakat zeigte eine Brücke
- Zeichen der Verbindung und Versöhnung -
allerdings ein Teilstück nur - dahinter Abbruch,
Ende, Tiefe. Weiter konnte der Bau nicht gehen.
Vergeblich das menschliche Ansinnen, den
Brückenbogen der Sehnsucht auf Gott hin ganz
zu spannen. Wir sind halt Geschöpfe, verwandt
mit Adam und Eva, Kain und Abel... Daher bis
heute Elend in Hütten, Ruinen, Palästen,
Parlamenten...
„Aus hartem Weh die Menschheit klagt...“

Aber Sehnsucht ist auch auf der anderen Seite.
Liebe zu seinen Ebenbildern drängt Gott zum
Handeln. Er beginnt den Brückenbau von seiner
Seite. Abraham, Moses, die Propheten,
Johannes d.T.
Alles Brückenpfeiler aus Richtung Himmel.
Und der letzte, entscheidende Verbindungsstein
ist ein Kind, das Kind seiner übergroßen Liebe.

Doch für dieses Kind rollt die Erde keinen roten
Teppich aus. Es liegt in einem tosenden Wirbel
von Sturm, Tsunami, tödlicher Gewalt -
Sinnbild unserer chaotischen, angstvollen Welt.
Da mittendrin ist sein Platz, und doch ist es
geborgen in menschlicher und göttlicher Liebe.
(Der Tod kommt später – und die Auferstehung.)
Seit diesem Augenblick ist der Weg der Sehnsucht
frei für beide Seiten. Erlöste ziehen auf ihm hin.

Aber bekommt auch Gott eine Antwort der Liebe?
Leidet der göttlich Liebende nicht weiter unter
den abgerissenen Brücken in der Welt,
am gottvergessenen Establishment?
Ja, mit seinem Brückenbau hat sich Gott abhängig
gemacht. Seine Liebe ist ohnmächtig geworden
von seiner Schwäche für uns und die Welt,
von seiner Sehnsucht zum geliebten Menschen.
Und gerade deshalb gilt auch nach Weihnachten,
wie wir es gesungen haben:

„Eine Brücke lasst uns bauen ...
wie lang soll unsere Brücke sein?
Dass sie den Abgrund überwindet,
dass jedermann den Himmel findet,
dass sie die Welt mit Gott verbindet.
So lang soll unsere Brücke sein!“ (Josef Reding)

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

DU GOTT MEINER SEELENTÄLER

Wenn ich in meine Tage hineinlebe,
beladen von Pflichten und Terminen,
unfähig bin, aus dem Rad heraus zu treten,
dann schick mir ein *Licht*,
das mich erkennen lässt,
was wichtig und richtig ist.

Es gibt Tage, an denen ich mich
alleine und verlassen fühle,
selbst keine Kraft habe,
den nächsten Schritt zu tun.
Dann schick mir einen *Menschen*,
der mir die Hand reicht und mit mir geht.

Wenn ich um mich selbst kreise
und meine Mitmenschen und
ihre Bedürfnisse nicht sehe,
sende mir einen *Engel*,
der mir die Augen öffnet und mich
die Brücke zu den Anderen erkennen lässt.

Wenn das Tal meiner Seele so tief ist,
dass ich dich nicht mehr spüre,
mein Vertrauen erloschen ist und
meine Sehnsucht das Ziel nicht mehr sieht,
dann schick mir das *Kind*,
das mir sagt:
Ich bin die Brücke zum Leben.

Katharina Könen-Schäfer